



## Inhalt

Einleitung	5
Wissenschaftliche Betrachtung der Naturwesen	7
Mythen, Legenden und Historien	10
Von Gilgamesch bis Heine	
Devas, Naturgeister, Elementarwesen, Elementale	28
Möglichkeiten der Begegnung	32
Meine Erlebnisse mit Naturwesen	40
Magisches Denken	51
Physikalische Dimensionen und Bewusstsein	57
Vom Wesen der Feen - Evolution der Naturwesen	62
Der Grüne Mann	70
Funde, Fotos, Feenomene	75
Feenplätze	102
Bedeutung der Naturwesen für die menschliche Zukunft	107
Danksagung	111
Quellenverzeichnis	112
Die Autorin	115

## Kapitel 1

### **Wissenschaftliche Betrachtung der Naturwesen**

Wissenschaft und Feen - ein Widerspruch? Vielleicht, aber ehrliche Forschung kennt keine Grenzen!

Jede Wissenschaft, auch die Naturwissenschaft, hat sich einen Denkrahmens zurechtgelegt und diesen mit Regeln versehen. Dieser Denkrahmens variiert je nach Kultur und Tradition, ist also nichts Fixes, sondern eine Sichtweise, auf die sich die führenden WissenschaftlerInnen geeinigt haben. Innerhalb dieses Rahmens werden Erkenntnisse über einen bestimmten Bereich gesammelt und in logischen Zusammenhang gestellt. Die Untersuchungsmethoden, die angewendet werden, müssen dem jeweiligen Wissenschaftsbereich angepasst werden. Das bedeutet, wenn ich Planeten erforsche, benötige ich andere Messgeräte und Experimente als für die Verhaltensforschung bei einer Affenpopulation. Für die wissenschaftliche Untersuchung unserer materiellen Welt passt der traditionelle Denkrahmens ganz gut. Alles Nichtstoffliche, wie Bewusstsein, Telepathie, Geisterphänomene oder die Wirkungsweise von bewährten Heilmethoden wie Akupunktur und Homöopathie, kann in dem alten Denkrahmens und mit den herkömmlichen Methoden jedoch nicht ausreichend erforscht und erfasst werden. Außergewöhnliche Erfahrungen sind jedoch gar nicht so selten, wie die Soziologin Ina Schmied-Knittel vom IGPP (Institut für Grenzgebiete der Psychologie und Psychohygiene) 2008 zeigte.

Bei einer in Deutschland durchgeführten Untersuchung stellte sich heraus, dass immerhin 75% der ca. 1500 Befragten schon mindestens einmal eine außergewöhnliche Erfahrung gemacht hatten. Das bedeutet, solche Erfahrungen sind bei uns aufgeklärten Westeuropäern keine Seltenheit. Schon deshalb muss das wissenschaftliche Interesse an ihnen als legitimer Forschungsgegenstand auf Dauer aufrechterhalten werden, meint die Forscherin. Also was tun? Wir benötigen einen erweiterten wissenschaftlichen Denkrahmens und neue Methoden und zwar schleunigst: Es existieren erstaunliche Phänomene in unserer Welt, die sich mit keiner allgemein akzeptierten wissenschaftlichen Theorie erklären lassen, was bedeutet, dass die gängigen Theorien über unsere Wirklichkeit unzureichend sind.

Das meiner Ansicht nach korrekte Vorgehen wäre, unser Denken dahingehend zu öffnen, dass wir annehmen: Es gibt neben der materiellen Wirklichkeit eine geistige Wirklichkeit. Dann sollten wir die Phänomene möglichst unvoreingenommen beobachten. Danach suchen wir Erklärungsmodelle und forschen, ob diese sich mit Hilfe von Experimenten bestätigen lassen. Auch historische Betrachtungen sollten einbezogen werden. Somit bewegen wir uns zwar außerhalb des heute gültigen naturwissenschaftlichen Denkrahmens, aber wir benützen die Werkzeuge der Wissenschaft. Und wer weiß, vielleicht ist dies der allgemein gültige Denkrahmens von morgen.

Wir nehmen nun an, dass es nicht nur unsere vertrauten drei Dimensionen der Materie (Länge, Breite, Höhe) plus die vierte Dimension, die Zeit (welche bereits immateriell ist) gibt, sondern mindestens weitere zwei immaterielle oder imaginäre oder geistige Dimensionen, wie es die Physiker Emile Charon und Burkhard Heim vorschlugen. (Bis zu insgesamt 13 Weltdimensionen reichten die Berechnungen der Physiker.) In so einem multidimensionalen Weltbild hätten viele bisher rätselhafte Phänomene Platz. Auch unser Bewusstsein hätte dann endlich wissenschaftliche Existenzberechtigung. Ja, ich habe es bereits zuvor erwähnt: Die heutige Wissenschaft hat im bestehenden Denkrahmens noch keine Erklärung für das menschliche Bewusstsein gefunden. Eigentlich dürfte es dieses nicht geben, behaupten viele kluge Köpfe. Aber wie könnten sie als Bewusstlose überhaupt irgendetwas behaupten? Wenn wir unser Bewusstsein ebenso als Realität anerkennen wie unseren Körper, also der inneren Welt dieselbe Wertigkeit wie der äußeren Welt zugestehen könnten, auch wenn wir

dafür noch keine schlüssige Erklärung haben, so wäre der Weg für eine seriöse Erforschung sowohl des Bewusstseins als auch des Phänomens der Feen und vieler anderer rätselhafter Dinge offen.

Des Weiteren sollten wir die innere Wahrnehmung als neues altes Instrument der Erfahrung nützen und mit ihrer Hilfe die äußeren Sinne ergänzen. Nun mag man einwerfen: Innere Wahrnehmung ist kein taugliches Instrument, sie ist immer subjektiv und schwer verifizierbar. Das ist wohl richtig, aber im korrekten Licht betrachtet ist jede äußere Wahrnehmung ebenfalls eine subjektive, da sie durch den Filter unserer Sinnesorgane und den Filter unserer Deutung laufen muss. Anders geht es nicht. Nur durch Wiederholung, Vergleich und eventuell Messungen finden wir heraus, ob die Wahrnehmung allgemeine Gültigkeit besitzt oder nicht. Das ist ja eine berechnete Forderung der Wissenschaft. Innere Wahrnehmungen könnten wir genauso wiederholen, vergleichen und überprüfen. Voraussetzung ist, dass wir es wagen, uns auf sie einzulassen. Erst so können wir beginnen, auch die geistigen Dimensionen, die wir durch ihre Auswirkungen auf die Materie beobachten oder aber mit geistigen Werkzeugen wahrnehmen, zu erforschen. Ohne diese Prämisse brauchten wir uns gar nicht mit dem Phänomen der Feen zu beschäftigen.

***Karin Halbritter***

***Feen - Fakt oder Fiktion***

***Farbabbildungen, 16x16cm***

***120 Seiten, broschiert***

***Euro 15,40***

***ISBN 978-3-9503133-7-6***